

der katholischen Kirche bekannt geworden; sie schickte nun Geschenke an die Kirche von Mailand mit der Bitte, der hl. Ambrosius möge ihr Unterweisung im Christenthum zu Theil werden lassen. Dieser schrieb ihr einen herrlichen Brief nach Art eines Katechismus, in welchem er sie zugleich ermahnte, ihrem Gemahl zu rathen, daß er mit den Römern Frieden halte. Nach Empfang dieses Briefes rieth so die Frau ihrem Gemahl, daß er sich mit seinem Volke den Römern unterwerfe. Als sie nach Mailand kam (um durch persönlichen Verkehr mit dem Heiligen ihren Unterricht zu vervollständigen), klagte sie sehr, daß sie den heiligen Priester . . . nicht mehr fand; denn er war schon aus dem Leben geschieden" (Paulini Diac. Vita S. Ambr. c. 36). Da der hl. Ambrosius im J. 398 starb, so ist dadurch die Zeit bestimmt. Zwar wird diese Unterwerfung unter die Römer von keinem andern Schriftsteller erwähnt; aber ein Bundesverhältniß mag angedeutet sein durch die Honoriaci (wohl richtig Honoriani) Marcomanni, welche Constantius, der Feldherr des Honorius, im J. 407 aus Gallien nach Spanien führte (Mascoy, Gesch. der Deutschen I, 350, Note 5. 372, Note 2). In der Mitte dieses Jahrhunderts erscheinen sie unter den Hilfsvölkern des Atila (Hist. miscella bei Murat., SS. rer. Ital. I, 97). Durch den Ansturm der Hunnen wurden sie aus ihren bisherigen Sitzen in Böhmen verdrängt, und diese wurden jetzt von dem slavischen Stamm der Czechen eingenommen. Vermuthlich zogen die Reste der Marcomannen südwärts über die Donau und wurden der Grundstock des Volkes, welches bald unter dem Namen der Bayern (s. d. Art. II, 96 f.) auftritt. (Vgl. auch Wittmann, Die älteste Geschichte der Marcomannen, in den Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften, München 1855, XXIX, 650 ff.; Kieker, Gesch. Bayerns I, 11—20.) [Weber.]

Marnix, Philipp van, Herr von St. Aldegondeberg, Souburg und Louwind, geb. zu Brüssel 1538, gest. zu Leyden am 15. December 1598, der Haupturheber der calvinischen Neuerung in den Niederlanden, war der Sohn des Schatzmeisters der Statthalterin Margaretha von Cesterreich. Als Philipp zum Jünglinge herangewachsen war, schickte sein Vater ihn auf die hohe Schule zu Löwen. Marnix kam dort mit einem Manne in Berührung, den ein gleichzeitiger Schriftsteller einen „Sanct“ nennt, „der nicht überflüssig heilig war“. Derselbe verleidete ihm das Studium, so daß er auf eigene Faust Löwen verließ und nach Genf zog. Sein Zweck war, den „berühmten“ Calvin kennen zu lernen. Marnix scheint in Genf die Lehre des Meisters mit vollen Zügen eingefogen und besonders dessen Abneigung gegen andersdenkende Christen, welche nicht unbedingt die Lehre Calvins annahmen, sich angeeignet zu haben. Dieß wird uns vorzüglich klar aus der Geschichte der Taufgesinnten, welche zu Calvins heftigsten Widersachern gehörten und von ihm mit der Bezeichnung „jatanische Betrüger“

beehrt wurden. Den Haß gegen diese Secte brachte sein Schüler Marnix nach den Niederlanden und betrachtete es als einen Theil seiner Lebensaufgabe, denselben auch Wilhelm von Oranien einzufößen. Wie groß Marnix' Verehrung für seinen Lehrer war, können wir aus zwei Erscheinungen seines spätern Lebens entnehmen. Marnix nennt nämlich den Gründer des Calvinismus mit Vorliebe den „Propheten Gottes“, welchen Titel er allerdings auch auf andere Parteigenossen, sogar auf den Herzog von Anjou (Anjou) übertrug. Als Marnix nach drei Jahren aus Genf nach der Heimat zurückkehrte, schien sein Lebensplan schon festgestellt zu sein. Derselbe ging aber nicht dahin, das Vaterland fremden Einflüssen zu entziehen, ihm, wenn nöthig, politische Freiheit zu erkämpfen: dieß war ihm sein Lebenlang nur Mittel zum Zweck und Nebensache. Zweck blieb ihm die Unterdrückung der katholischen Kirche. Sein politisch-religiöser Standpunkt war also gänzlich verschieden von dem des Prinzen von Oranien. So geschah es, daß Marnix, nach dem Urtheile seiner eigenen Freunde, in einem hoffnungslosen Augenblicke ihnen sogar den Gedanken nahe zu legen schien, das Vaterland preiszugeben: *Périssé la patrie*, — „wenn nur der Calvinismus triumphirt!“ Denn also hatte er Calvin sprechen hören. Nach dem Zeugnisse seiner Freunde hatte er in kürzester Frist neben der französischen sich auch die hochdeutsche, die lateinische, die griechische und die hebräische Sprache angeeignet. Er hatte nach seiner eigenen Versicherung die ganze Bibel und die meisten Kirchenväter durchstudirt und Auszüge daraus gemacht, ferner die meisten Schriftsteller über mittelalterliche Kirchengeschichte gelesen und die juristischen und militärischen Wissenschaften gepflegt. Nachdem er Italien besucht, begab sich Marnix nach dem französischen Flandern. Er schloß dort mit Philippotte de Bailleul eine Ehe, aus welcher ihm bald ein Kind geboren wurde, und ließ sich kurz nachher zu Breba wohnlich nieder. So lebte er, wie er selbst sagt, sechs Jahre verborgen „unter dem Kreuze der Verfolgungen“, d. h. er war vernünftig genug, einzusehen, daß die Lehre Calvins zu wenig Anklang in den Niederlanden fand, um dieselbe öffentlich als ihr Prophet zu vertreten. Im Namen des Indifferentismus einen Aufstand gegen Kirche und Monarchie zu wagen, lag gar nicht in seinem Sinne, und es mag als ein schülerhafter Fehler der neueren Geschichtschreiber über den niederländischen Aufstand betrachtet werden, daß sie die Zwecke Aldegonde's und anderer ausgesprochenen Calvinisten mit denen Wilhelms von Oranien und seiner Anhänger ohne Weiteres identificirt haben. Marnix suchte fast sein Leben lang unbeirrt nach einem Herrscher, welcher geneigt wäre, den calvinistischen Gedanken zu verwirklichen, gleichviel ob er aus Deutschland, aus Frankreich oder aus England käme. Dafür waren aber die Niederländer von 1559—1566 weder reif noch empfänglich und boten auch keine Hoffnung, es je zu werden, so